

MODR VI
Bestandskatalog des Münzkabinetts Berlin
Teil 2/1-3

Ordnungsgrundlagen

Die Ordnung des Bestandskatalogs folgt der Ordnung von MODR II 2/1–3 (Basistypenkatalog), der zur Benutzung unerlässlich ist. Alle allgemeinen Fragen (etwa Münzherr, Lokalisierung und Datierung der Gepräge) sind dort diskutiert. MODR VI ist ein reiner Münzkatalog. Vorangestellt ist die Nummer des Basistyps und des Bildtyps (MODR II). Danach folgen in laufender Nummerierung für jedes Stück tabellarisch Gewicht (g), Durchmesser (mm) und Stempelstellung (h). Die Stempelstellung ist nach dem Ziffernblatt der Uhr angegeben, wobei die jeweils andere Münzseite die Stellung 12 Uhr hat. Bei schlecht erhaltenen Münzen oder den häufigen Münzen mit Kreuzseite und unklarem Umschriftenbeginn ist auf die Angabe der Stempelstellung verzichtet worden. Nach den technischen Daten folgt die Accessionsangabe (Jahr und Nummer bzw. bei den größeren erworbenen Privatsammlungen der Name des Vorbesitzers) sowie Herkunft und Art der Erwerbung, sodann – durch Gedankenstrich getrennt – die auf die jeweilige Münze *individuell* zutreffenden Eigenheiten und Literaturzitate. Bei den Literaturziten ist in der Regel immer die Dannenberg-Nummer (Dbg.) und das jeweils aktuelle neuere Literaturzitat angegeben. Alle weitere Literatur kann in MODR II 2/1–3 nachgeschlagen werden. Dort sind auch die (intendierten) Münzumschriften angegeben, auf die hier nur eingegangen wird, wenn sie Besonderheiten bieten. Am Ende – wiederum durch Gedankenstrich abgetrennt – steht die achtstellige Objektnummer des Münzkabinetts, die zugleich die Nummer des Stückes ist, unter dem sie im Interaktiven Katalog des Münzkabinetts (IKMK) aufgerufen werden kann (<https://ikmk.smb.museum>).

Die Provenienz und die Accessionsangaben befinden sich immer auf einem runden unter jeder Münze liegenden Zettel (Kartelle). Nicht alle Münzen haben solche Kartellen. Wenn sie fehlen, ist dies durch den Vermerk »ohne Münzzettel« bzw. »ohne Kartelle« angezeigt. Das Fehlen der Münzzettel kann einerseits durch Verlust zustande gekommen sein, andererseits kann es auf den Altbestand des Kabinetts vor 1868/70 hindeuten, für den solche Kartellen nicht existierten oder nicht nachträglich angelegt wurden. Die Frage Kartellenverlust oder kartellenloser Altbestand ist nicht immer eindeutig zu entscheiden. Außerdem kommen auch Kartellen vor, die zwar ein Gewicht, ein Zitat oder eine sonstige Information zur Münze, aber keinen Hinweis auf Accession oder Provenienz enthalten. Auch dies deutet meist auf Altbesitz. Zur Kenntlichmachung von

Provenienzen aus dem Altbestand sind die bei Dannenberg in seinem Werk vermerkten Berliner Besitznachweise »KM« (Königliches Museum) und »MS« (Meine Sammlung) angegeben.

Der Durchmesser der Münzzettel entspricht dem Durchmesser des Münzfeldes auf dem Münztablett. Im MODR-Bereich sind fast vollständig Tablett mit einem Münzfelddurchmesser von 30 mm im Gebrauch (pro Tablett 12 Reihen zu je 10 Feldern = 120 Münzfelder pro Tablett). Die im Museumsbetrieb unvermeidliche zeitweilige Trennung von Münze und Kartelle (zur Münzbearbeitung, bei Vorlagen im Studiensaal, zu Ausstellungen, Restaurierungen oder Fotografieren) führt, trotz aller Sorgfalt beim Zurücklegen, immer wieder zu Vertauschungen, so dass Münzen auf falschen Unterlagezetteln landen. Die Kongruenz von Münze und Unterlagezettel ist daher für jede Münze sorgfältig überprüft worden, wobei es bei mehreren Münzen des gleichen Bildtyps mit unterschiedlichen Provenienzen oft nicht möglich ist, die individuelle Provenienz zweifelsfrei zu ermitteln. Ausführlicheres zum schwierigen und zeitaufwändigen Kapitel der Provenienzsicherung in MODR VI 1.

Innerhalb der einzelnen Basis- und Bildtypen, deren Beschreibung in MODR II 2/1–3 gegeben und hier nicht wiederholt ist, wird bei mehreren Exemplaren nach der zeitlichen Reihenfolge der Erwerbung geordnet, wobei Funde, die mitunter in verschiedenen Partien zu verschiedenen Zeiten erworben wurden, zusammengezogen sind. Stücke ohne Kartellen oder ohne Erwerbungs- oder sonstigem Herkunftsnachweis auf den Kartellen stehen jeweils am Ende eines Bildtyps. Andere durch Eigenheiten des Münzmaterials sich ergebende Katalogisierungsformen sind an den entsprechenden Stellen erläutert.

Jede Münze ist beim Text an Ort und Stelle abgebildet. In der Regel ist dafür die jeweils rechte Buchseite genutzt, so dass der Katalog weitgehend dem in numismatischen Publikationen erprobten Sylloge-System von linker Textseite und rechter Abbildungsseite entspricht. Eine linke Seite enthält nicht mehr Text als Abbildungen auf der jeweiligen rechten Seite untergebracht werden konnten. Umgekehrt gilt das genauso. Angestrebt sind Doppelseiten, die eine ökonomische Raumausnutzung mit guter Übersichtlichkeit und schneller Informationserfassung verbinden, damit das bei Münzbestimmungen unvermeidliche längere Blättern und Suchen nicht allzu schnell zur Ermüdung führt.